

ich möchte drei Wörter aus dem heutigen Evangelium herausnehmen, nämlich das Hören, das Sehen und das Folgen. Nun stelle ich mir die Frage, was hilft uns zum Glauben zu kommen, das Hören oder das Sehen? In der Bibel gibt es die Geschichte vom ungläubigen Thomas, der nicht bereit war, das zu glauben, was er von seinen Kameraden berichtet bekam, nämlich Jesus sei von den Toten auferstanden. Thomas erwiderte: „Wenn ich nicht die Male der Nägel an seinen Händen sehe und wenn ich meinen Finger nicht in die Male der Nägel und meine Hand nicht in seine Seite lege, glaube ich nicht (Joh 20,25)“. Der heilige Thomas glaubte die Erzählung seinen Freunden erst dann, wann er Jesus tatsächlich sah. Immerhin tendiert der Mensch das zu glauben, was man auch vor Augen sieht. Die zwei Jünger des Johannes des Täufers folgten Jesus, weil sie zuerst hörten, „seht das Lamm Gottes“. Sehen hilft doch zum Glauben, aber das ist nicht alles. Ohne zu hören versteht man je kaum, was man gesehen hat, darum das Hören und das Sehen sind ganz wichtig zum Glauben. Wenn die zwei Jünger das Wort über Jesus von Johannes nicht hören würden, hätten sie auch an Jesus nicht geglaubt, dass er der Messias sei. Wenn man Jesus folgen will, muss beides geschehen, nämlich das Wort über ihn **hören** und ihn auch tatsächlich **sehen**. Warum können viele Menschen in dieser Corona bedingten Zeit sich freuen? Denn das Hören am Telefon allein gibt es keine große Freude, ohne gesehen zu haben. Nur das Hören und das Sehen gemeinsam schenken uns eine große Erfahrung der Freude.

Unsere moderne Zeit ist komplizierter geworden als zuvor. Wir tun es schwer, um zu glauben, was man vor Augen sieht und was man mit unseren Ohren zum Hören bekommt. Zum Beispiel: In Indien gab es 2.1 Millionen Tote im Jahr 2015 aufgrund der verschiedenen Kardiovaskulären Erkrankungen wie Herzinfarkt, Herzstillstand... usw. in allen Altersgruppen zusammen. Aber dagegen gibt es die Zahl der Toten wegen Corona bedingten Erkrankungen in Indien zurzeit seit Februar letzten Jahres 152.093 laut gestrigem Stand. Die Todesfälle wegen Herzkrankheiten aus Indien haben wir nie so wahrgenommen, aber die Zahl der Toten wegen Corona schon. Es ist unglaublich, aber wahr. Der Glaube soll uns allen zur Wahrheit führen. Die Wahrheit gewinnt man vielleicht nicht unbedingt vom Sehen und Hören allein, sondern aus der Erfahrung heraus. Nun kann ein Meister uns zur Wahrheit des Glaubens führen und Jesus Christus und Johannes der Täufer waren solche Meister, die es wirklich kannten. Nun frage ich mich, wer ist ein Meister? Ein Meister ist einer, der in den Augen seiner gefolgten Jünger erkennt, dass ein Gelehrter in seinem Schüler oder Jünger verborgen ist. Aus dieser Erkenntnis her holt er dem verborgenen Gelehrten aus seinem Jünger heraus und macht ihn groß oder größer als ihn selbst. Er ist ein wahrer Meister. Als Johannes Jesus sah, erkannte er sofort den Meister seines Lebens und seines Glaubens. Darum sagte er zu den beiden Jüngern, „seht das Lamm Gottes“. Als die beiden Jünger Jesus trafen, erkannte Jesus, dass Er aus einem von beiden Jüngern, nämlich auf Petrus seine Kirche bauen werde. Die wahren Meister erkennen die wahren Menschen zur Nachfolge Christi. Wollt ihr auch wissen, ob ein wahrer Meister der Freude, der Liebe und des Glaubens in Euch steckt? Es sind drei Voraussetzungen dazu, nämlich das Hören, das Sehen und das Bleiben wie die Jünger es getan hatten. Ihr habt heute, wie beim jeden Gottesdienst das Wort Gottes **gehört**. Habt ihr auch den Leib Christi **gesehen** und nun fehlt nur noch eine Stufe des Bleibens bei ihm. Alle die Wahrheit Gottes sehen, hören und in der Wahrheit bleiben, werden sehen, dass sie selbst Meister der Freude, der Liebe und des Friedens geworden sind. Das lesen wir im Johannes Evangelium: „Wie mich der Vater geliebt hat, so habe auch ich euch geliebt. Bleibt in meiner Liebe!... Dies habe ich euch gesagt, damit meine Freude in euch ist und damit eure Freude vollkommen wird (Joh 15,9+11). Wollt ihr daran glauben und bleiben? Amen Ihr Pfarrer Saju Thomas